

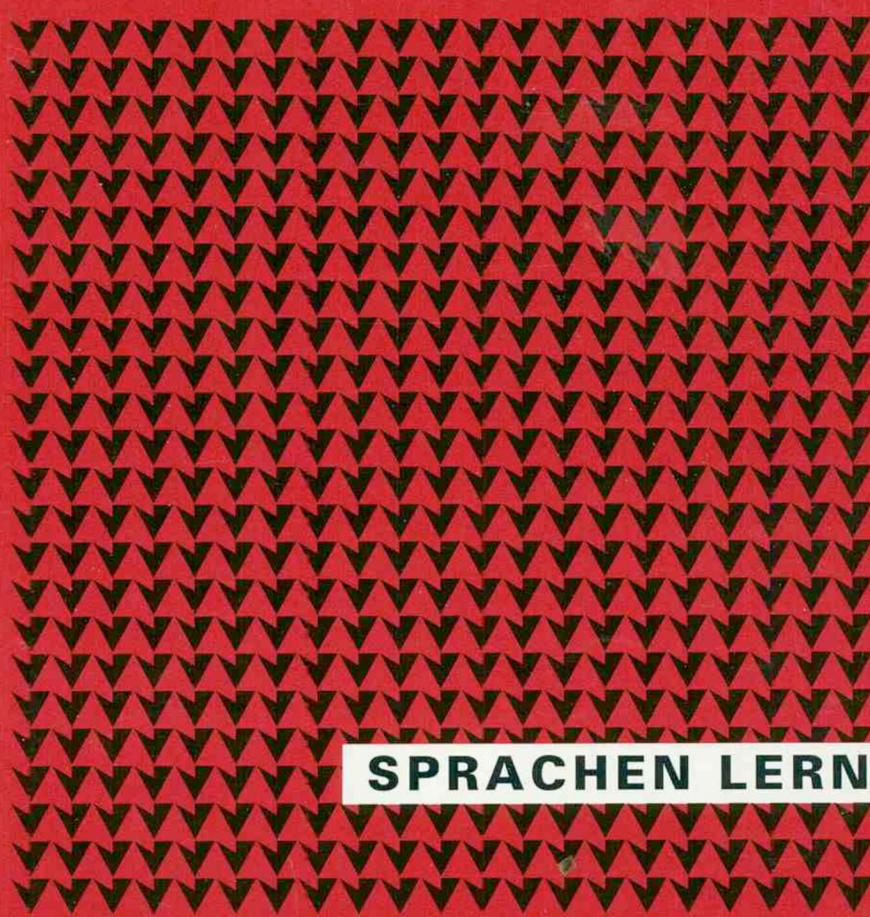
Mathematische
Weiterbildung

Radiopreis der EB

Evaluation

Kulturelle Bildung

NR. 189 SEPTEMBER 1998



SPRACHEN LERNEN

DIE ÖSTERREICHISCHE VOLKSHOCHSCHULE
(ÖVH) Organ des Verbandes
Österreichischer Volkshochschulen

September 1998, Heft 189/49. Jg.

Redaktion

Dr. Wilhelm Filla, Dr. Anneliese Heilinger
Telefon +43 (0)1-216 42 26
Fax +43 (0)1-214 38 91
e-mail: voev@magnet.at
Internet: http://www.vhs.or.at

Redaktionsausschuß

Mag. Kurt Aufderklamm (Innsbruck)
Mag. Hubert Hummer (Linz)
Dr. Margarete Wallmann (Eisenstadt)

Redaktionssekretariat

Christine Bayrli

Für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Wilhelm Filla
alle A-1020 Wien, Weintraubengasse 13
Hersteller: Druckerei G. Grasl, A-2500 Baden

Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich,
fallweise als Doppelnummer.

Bezugsgebühren:
im Abonnement jährlich öS 130,- (DM/sfr. 18,50)
Mitgliederabonnement öS 60,-
Einzelhefte öS 40,- (DM/sfr. 6,-)
Zahlungen auf das Konto Nr. 0947-31007/00
Creditanstalt-Bankverein Rudolfsplatz

Für unverlangte Rezensionenstücke und Beiträge
übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die
Meinung der AutorInnen wieder und müssen sich
nicht mit der der Redaktion decken.

ISSN 0472-5662

Gefördert durch das
Bundesministerium
für Unterricht und
kulturelle Angelegenheiten



I N H A L T

WILLI FILLA Stichworte	1
JÜRGEN MAASS, WOLFGANG SCHLÖGLMANN Mathematische Weiterbildung	2
ALBERT RAASCH Zielsprache Französisch	9
IRENE SCHMÖLZ Sprachenlehrgang des VÖV	12
INGE-ANNA KOLEFF, MARIO RIEDER Neue Medien für Sprachen	16
INGE-ANNA KOLEFF 10 Tips beim Einkauf von Sprachlernsoftware	18
IRENE SCHMÖLZ Lingua Aktion B	20
Radiopreis der Erwachsenenbildung	21

AUS DER PRAXIS

Fernsehpreis im RadioKulturhaus	22
Kulturelle Bildung	27
ANNELIESE HEILINGER Wir lernen uns ins nächste Jahrtausend	30
50 Jahre VHS Villach	31
WALTER SCHWAIGER Zahlen in „Bilder“ übersetzt	33
Stöbertag	34
STEFAN VATER VÖV-Statistik-Berichte (XLII)	35

QUALITÄTSENTWICKLUNG

CHRISTIAN MUCKENHUBER Kursevaluation an der VHS Linz	36
Qualitätsentwicklung in der Weiterbildung	41

PROJEKT INTERN

GABRIELE STÖGER Offene Türen	43
STEFAN VATER Alice-Informationssystem zur EB in Europa	48
WILHELM FILLA „Wissenschaftliche Osterweiterung“ in der EB	49

INTERNATIONALES

DORIS MALMENDIER Feministische Bildungsarbeit	52
--	----

VÖV INTERN	56
------------------	----

LITERARISCHES ECK	56
-------------------------	----

PERSONALIA	57
------------------	----

INFORMATIONEN	59
---------------------	----

BÜCHER	62
--------------	----

BÜCHER IM BILD	64
----------------------	----

Für dieses Heft geschrieben	64
-----------------------------------	----

STICHWORTE

 „Im Radio wird ein gigantisches Verständigungsmittel Wirklichkeit“, schrieb die berühmte Erzieherin und Volksbildnerin *Eugenie Schwarzwald* 1924 im „Wiener Tag“, um daran heute etwas naiv anmutende Hoffnungen auf Massenbildung durch das neue Medium zu knüpfen. Sie haben sich, wie einige Jahrzehnte später an das Fernsehen gerichtete Wünsche, nicht erfüllt. Die Wirklichkeit der Warenwirtschaft hat hochfliegende Bildungsträume zunichte gemacht, und doch sind Teile des öffentlich-rechtlichen Radios hervorragende Bildungsmedien geworden und geblieben – gerade in Österreich. Zunehmend wird erkannt, daß es sich bei dem im Schatten des Fernsehens stehenden Radio um ein modernes Medium handelt, das schnelle *und* hochwertige Information, Bildungsinhalte ohne Belehrungsattitüde und Kulturelles vom Feinsten zu bieten in der Lage ist – rund um die Uhr und sieben Tage in der Woche. Darin liegt ein Grund für den Entschluß von vier Verbänden der Erwachsenenbildung, die seit nunmehr drei Jahrzehnten den Fernsehpreis der österreichischen Volksbildung vergeben – die Bildungsheime, der Büchereiverband, der Volkshochschulverband und das Wirtschaftsförderungsinstitut –, einen *Radiopreis der Erwachsenenbildung* zu stiften, der im Spätherbst 1998 erstmals verliehen wird. Radio setzt eine Kulturtechnik voraus, die mehr und mehr in Verlust zu gehen droht: das *Zuhören können*. Dabei handelt es sich, und das macht ihn so gefährlich, um einen schleichenden Prozeß, der, weil er schleichend vor sich geht, von Kultur- und Bildungsverantwortlichen noch kaum erkannt wird. Daß der Prozeß schon weit fortgeschritten ist, zeigt sich daran, daß bereits Gegenentwicklungen einsetzen – zum Beispiel in Deutschland. Der Hessische Rundfunk ruft eine „Stiftung Zuhören“ mit der Zielsetzung ins Leben, „die Fähigkeit des Zuhörens in der Gesellschaft und beim einzelnen soll gestärkt, erhalten und neu

vermittelt werden“. Evident ist, daß es sich hier um ein kulturelles Vorhaben und um einen demokratiepolitischen Beitrag handelt.

Mit dem österreichischen „Radiopreis der Erwachsenenbildung“ soll nicht nur die Aufmerksamkeit auf das Medium Radio, sondern auch die Bedeutung des Zuhörens als Kulturtechnik betont werden.

Die Erwachsenenbildung muß selbstkritisch erkennen, daß sie einiges zum Verlust der Fähigkeit, zuhören zu können, beigetragen hat. Vieles wird immer schmaler portioniert und selbst dort optisch aufgelöst, wo es nicht am Platze ist und zu ungebührlichen Vereinfachungen führt. Dem gesprochenen – und geschriebenen – Wort wird in seiner Wirkung nicht getraut, und Vermittlungsmethoden decken es vielfach zu. Daß dabei die Fähigkeit zum Denken abhanden zu gehen droht und Emotionalisierung an die Stelle von Analysefähigkeit tritt, ist ein „Nebenprodukt“, das in seiner Wirkung gar nicht zu überschätzen ist. Gerade in der Erwachsenenbildung werden häufig Inhalte den Methoden geopfert und Diskurse durch Moderation ersetzt, die als *gezielt* und *sparsam* eingesetzte Methode durchaus Sinn macht. Die Verwendung neuer Kommunikationstechnologien und das Training dafür geraten allzuoft zum Selbstzweck. Die Wirkungen auf menschliche Kommunikation bleiben unbedacht. Mit dem „Radiopreis“ lenkt die Erwachsenenbildung Interesse auf jenes Medium, das auf die Voraussetzung jeder Kommunikation – Zuhören und Verstehen können – angewiesen ist und diese zugleich fördert. Gleichzeitig geht es mit dem gestifteten Preis um politische und kulturelle Bildung im engeren wie im weiteren Sinn, wofür sich das Radio besonders eignet.

*

Sprachen lernen ist der Schwerpunkt dieser Ausgabe der ÖVH. ▼

KULTURELLE BILDUNG

41. „Salzburger Gespräche“



Plenum.

▼ Zur Zukunftsbewältigung beizutragen, ist eine Kernaufgabe der Erwachsenenbildung, stellte Dr. *Volker Otto*, Direktor des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, bei den vom 12. bis 18. Juli 1998 in Eugendorf stattgefundenen 41. internationalen „Salzburger Gesprächen für Leiterinnen und Leiter in der Erwachsenenbildung“ des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen (VÖV) fest. Dabei ist es mehr denn je erforderlich, Bildung und Kultur miteinander zu verzahnen, wenn es um die Lebensgestaltung der einzelnen geht. 64 ExpertInnen aus Erwachsenenbildung und Wissenschaft aus 19 Ländern diskutierten das Thema „KULTURELLE Bildung – BildungskULTUR“ unter Ge-

sichtspunkten der historischen Entwicklung in der Moderne, aktuellen Bedingungen und Zukunftsperspektiven.

Im Eröffnungsreferat analysierte der Pariser Moderne-Forscher Univ.-Prof. *Jacques Le Rider* die Auseinanderentwicklung von Erziehung, Bildung, Kultur und Kunst unter Kulturminister André Malraux in Frankreich, die unter Präsident Mitterrand und Kulturminister Jack Lang fortgesetzt wurde.

Transkulturalität

Die Bildungsidee als Ausdruck eines geschlossenen Menschenbildes ist heute nur noch Er-



Hielten Hauptreferate: Jacques Le Rider (l.), Paris, und Sabina Kocot (r.), Soest/BRD.



Reinhard Kannonier (r.): Das Ersetzen von Bildung durch Kompetenz deutet ein geringer werdendes gesellschaftspolitisches Engagement in der Bildung an.

innerung. Moderne Kulturen sind, und darauf hat sich Erwachsenenbildung einzustellen, an und für sich multikulturell und nicht nur aufgrund von Migration. Unter diesen Bedingungen kann sich eine europäische Identität nicht als eine inter-, sondern nur als eine transkulturelle entwickeln. Die Gefahr dabei ist die Uniformierung der Vielfalt und der Sterbeprozess für residuale Kulturen. Die Chance liegt in einer gerade in der Erwachsenenbildung zu diskutierenden Vielfalt neuen Typs.

Der Linzer Kulturwissenschaftler Univ.-Prof. *Reinhard Kannonier* hob die gegenwärtige Tendenz hervor, den Begriff Bildung durch Kompetenz zu ersetzen. Dies geht mit einem verringerten gesellschaftspolitischen Engagement in der Bildung einher. Der nicht meßbare Nutzen von Bildung und Kultur beruht jedoch zu einem guten Teil auf ihrem Widerspruchspotential.

Wahrnehmen, Unterscheiden, Urteilen

Dipl. Päd. *Sabina Kocot* vom Landesinstitut für Schule und Weiterbildung im bundesdeutschen Soest konkretisierte die theoretischen und historisch ausholenden Referate mit der Forderung, die Wahrnehmungsfähigkeit der Menschen durch kulturelle Bildung zu schärfen, die Kunst des Unterscheidens und die Urteilsfähigkeit zu stärken. Dazu stellte sie eine „Werkwoche

Kunst“ genannte Bildungsmaßnahme ihres Instituts für fünfzig Personen aus Schule und Erwachsenenbildung aus fünf Ländern vor. Durch künstlerisches Gestalten konnte die Auseinandersetzung mit Fremdbildern, Vorbildern und Abbildern erlebt, begriffen und verändert werden.

Lehr- und Lernwerkstätten der Demokratie

Der Wiener Politikwissenschaftler Dr. *Johann Dvořak* sprach sich für die Wiederaneignung historischer Traditionen der klassischen Moderne aus, die helfen sollen, Maßstäbe für die Gegenwart zu gewinnen. Die Volkshochschulen sollten zu Lehr- und Lernwerkstätten der Demokratie ausgebaut werden.

Grundpositionen und Modelle

In ausführlichen Diskussionen und mit der Vorstellung konkreter Modelle aus der Bildungs- und Kulturarbeit zahlreicher europäischer und außereuropäischer Länder wurden die geäußerten Grundsatzpositionen kritisch beleuchtet und konkretisiert.

Mit der am 1. August 1998 beginnenden „Humanistischen Fachhochschule“ stellte der führende



Johann Dvořak: Volkshochschulen zu Lehr- und Lernwerkstätten der Demokratie ausbauen.

finnische Erwachsenenbildner *Kari Kinnunen* ein besonders zukunftsweisendes Modell vor. Zehn finnische Heimvolkshochschulen bieten achthundert vom Staat finanzierte Plätze für ein dreieinhalbjähriges Fachhochschul-Studium an, das unter Einbeziehung von Wirtschaftswissenschaften und Kommunikation über Kulturpolitik bis zu Kultursoziologie, Philosophie und Bürgerinitiativen reicht und kein Pendant in Europa hat. Professor *Shoko Suzuki-Wippich* von der Kyoto Universität kritisierte die Vernachlässigung der humanen Seite beim wirtschaftlichen Aufbau Japans. Lebensqualität kam dabei zwangsläufig zu kurz. Dem stellte sie die jüngste Entwicklung bei der Ausbildung von „Laienpädagogen“ gegenüber, die parallel zu Sozialpädagogen und Sozialarbeitern in den verschiedensten Lebensbereichen zum Einsatz gelangen und kulturelle Aktivitäten stimulieren.

Dr. *Hannes Galter*, Direktor der Österreichischen URANIA für Steiermark, konstatierte, daß Kultur ihre Ortsgebundenheit eben vollends aufgibt. Dennoch oder gerade deswegen sollte die Aufgabe der Erwachsenenbildung das „Kulturdolmetschen“ sein. Die Kulturen müssen eine Übersetzung erfahren, als Voraussetzung des Verstehens und Verstandenwerdens. Wir wissen, wie bedeutsam es ist, *wie* man etwas sagt, die neue Aufgabe aber wird sein, „*Wie versteht der/die andere, was ich sagen will*“. Mit Sorgfalt und Tiefe anstatt von Breite und Vielfalt sollten Volkshochschulen die „Übersetzung von Kulturen“ angehen.

Daß – ob wir wollen oder nicht – die neuen Medien Kulturträger sind und der Umgang mit Medien eine Kulturtechnik heutiger Zeit ist und – verstärkt – wird, betonte Dipl. Päd. Dipl. Soz. *Richard Stang* vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE). Für ihn gibt es keine kulturelle Bildung jenseits der Medien. Die Erwachsenenbildung bewegt sich dabei zwischen den Polen der „medialen Alphabetisierung“ der Bevölkerung und neu entstehender Medienkunst.



VÖV-Präsidentin Gertrude Fröhlich-Sandner und Vizepräsident Michael Ludwig (r.).

Zur Veranstaltung

Geleitet wurden die 41. „Salzburger Gespräche“ wie in den letzten Jahren vom Team Dr. *Anneliese Heilinger*, Mag. *Hubert Hummer* und Dr. *Ewald Presker*.

Die Eröffnung, bei der auch der Vizepräsident des VÖV, BR Dr. *Michael Ludwig*, anwesend war, nahm VÖV-Präsidentin BM i. R. Prof. *Gertrude Fröhlich-Sandner* vor, die in ihrer politisch aktiven Zeit Kultur und kulturelle Bildung immer zu einem ihrer wichtigsten Anliegen zählte.

An den Abenden gab es – wie immer – Länderberichte zu gesellschaftlichen oder erwachsenenbildnerischen Themen, die nicht unmittelbar zum Thema passen müssen. Die Teilnahme an diesen fakultativen Angeboten ist durch hohes Engagement und Interesse der Anwesenden charakterisiert. Dieses Jahr gab es Berichte aus Liechtenstein (*Ingrid Gappisch*), Deutschland (*Sabina Kocot*, Dr. *Volker Otto*, *Horst Rippien* und Prof. Dr. *Jörg Wollenberg*), aus Belgien (*Firmin Pauquet*), der Schweiz (liz. phil. *Gallus Rieger*), der Slowakischen Republik (JU Dr. *Ondrej Sporka*) und Großbritannien (*Ronald Haig Wilson* M. A.) und aus Österreich (Dr. *Wilhelm Filla*).

„Kulturworkshops“ und ein Abschlußabend mit der Wiener Tschuschenkapelle gab den TeilnehmerInnen Gelegenheit, nicht nur über Kultur zu reden, sondern sie auch ein Stück zu genießen. ▼

Red.